

mit  
So  
aße  
nach  
In  
das  
nened  
olgen  
eil ich  
e see  
aus  
v.  
U.  
olba,  
b.  
Jena,  
rfurt,  
9  
urch  
1171.  
U.  
5  
6  
U.  
6  
9  
1254.

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 49. Freitag, den 18. Februar 1831.

**T h e a t e r.**

Mittwoch, den 16. Februar, zum ersten Male:  
Karl der Zwölfte, historisches Lustspiel  
in 2 Aufzügen, nach dem Englischen von  
Theodor Hell. Hierauf: Das Haus-  
gesinde, komische Oper in 1 Aufzuge, von  
Koller.

Durch das Lustspiel Karl der Zwölfte hat das  
Repertoir keine üble Bereicherung erhalten, ob-  
schon der 2te Act dem 1sten an Interesse nicht  
gleich kommt und die Erzählung mehrerer Vor-  
gänge im Stück sich ein Paar mal wiederholt.  
Für den, welcher den Charakter des Schweden-  
königs aus der Geschichte kennt, ist übrigens der  
hier vom Dichter aufgestellte Karl XII. dem wahr-  
en theilweise ziemlich widersprechend. So  
viel sich gefallen zu lassen, so viel mit Frauen-  
zimmern in einem gewissen gutmüthigen Humor  
zu verkehren, wie hier von diesem Karl XII. ge-  
schieht, das lag völlig außer dem Wesen jenes  
nordischen Kriegsfürsten, dessen ganzes Seyn nur  
eine einzige Richtung hatte, die sich auch durch  
sein ganzes Leben in der strengsten Consequenz  
aussprach.

Neben dem Charakter des Königs ist der des  
Pächters Adam Brock der interessanteste in diesem  
Stück, oder eigentlich, er ist interessanter noch

als jener, und wurde durch Herrn Kott, der ge-  
rade in dieser Art Rollen sich immer sehr vorzüg-  
lich zeigt, trefflich gegeben.

Herr Rabe hl gab Karl XII. nach des Dich-  
ters Vorschrift sowohl als der Ueuerlichkeit, gut  
und mit anerkennungswerthem Studium.

Nicht ununterhaltend ist die Rolle des Tripto-  
lemus Wirsichbündel von Herrn Koch mit vieler  
Komik und gutem Effect durchgeführt.

Bedeutender als Banbergs Tochter Ulrike  
(Dlle. Wagner), tritt die der Tochter von  
Adam Brock, Eudiga (Dlle. Sohm), hervor.  
Die Darstellerin zeigte in derselben ein sehr hüb-  
sches Talent.

Mehrere einzelne Scenen und Bemerkungen  
im Stück fanden lauten Beifall; das Ganze gefiel  
und bedurfte der vom Dichter in den letzten Wor-  
ten an das Publicum versuchten, oft schon dage-  
wesenen Captatio benevolentiae (zu deutsch, des  
Böhlwollenserschnappungsversuches) nicht, um  
ein günstiges Zeichen hervorzurufen.

Der Vorstellung der kleinen Operette wohnte  
ich nicht bei. F. G.

Antwort auf die Anfrage im Leipziger  
Tageblatts Nr. 48:

„Ist das Haus nicht angegeben, in welches